Zeitschrift: Pestalozzi-Kalender
Herausgeber: Pro Juventute
Band: 33 (1940)
Heft: [1]: Schülerinnen

Artikel: Slalom
Autor: Steiner, H.H.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-987389

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ein stiebender, gerissener Kristiania, der ideale, meist angewendete Schwung für Slalom.

SLALOM.

Wie mancher Leser hat nicht schon seine helle Freude an einer rassigen Slalom-Konkurrenz gehabt, wenn die braungebrannten Fahrer flink wie die Wiesel um die Flaggen und durch die Tore huschten. Ein Slalom bietet den Zuschauern einen vollkommenen Genuss. Der ganze Vorgang kann genau verfolgt werden, wie dies bei Abfahrtsrennen nur selten der Fall ist; sodann starten an einer Slalom-Konkurrenz nur sehr gute Fahrer. Besonders an internationalen Treffen, wo jedes Land nur seine besten Leute abordnet und die herausgefahrenen Zeiten nur um Sekundenbruchteile auseinanderliegen, setzt es ganz spannende Kämpfe ab, die bei allen Zuschauern grosse Begeisterung auslösen. Slalom ist neben dem Sprunglauf der schönste und eleganteste Wettkampf auf Ski, gerade weil er eine ganz ausgefeilte Fahrtechnik und einen einwandfreien Stil ver-

Mit schöner Vorlage und vorbildlicher Skiführung passiert diese Slalomfahrerin eines der Tore. Hart am Flaggenstock vorbei, um möglichst die kürzeste Strecke innezuhalten, den Blick bereits auf das nächstfolgende Tor gerichtet, erledigt sie genau berechnend ihre Aufgabe.

langt. Von jeher war die Schweiz an internationalen Slalom-Wettkämpfen erfolgreich vertreten. Namen wie Furrer, Zogg, Steuri, von Allmen, Glatthard und andere mehr, fand man häufig auf den ersten Plätzen. Zudem hält der sympathische Fextaler Skilehrer Rudi Rominger seit zwei Jahren den Weltmeisterschaftstitel im Slalom inne.

Slalom, vom norwegischen Sla-lam (Spur schlagend) stammend, war ursprünglich eine alte telemarkische Bezeichnung einer ungehemmten Skiabfahrt über schwieriges, hügeliges Gelände. Heute ist es ein Torlauf auf einem speziell hergerichteten Schneehang, wo von Fähnchen gebildete Tore die Bahn bezeichnen. Damit der zu befahrende Hang für alle Konkurrenten gleiche Anforderungen stellt, wird er speziell präpariert, d. h. der Schnee wird gestampft, was meistens die Schuljugend unter Aufsicht mit spezieller Freude besorgt. Diesen Slalom bezeichnet man als **Hartschnee-Slalom;** er findet heutzutage die grösste Anwendung.

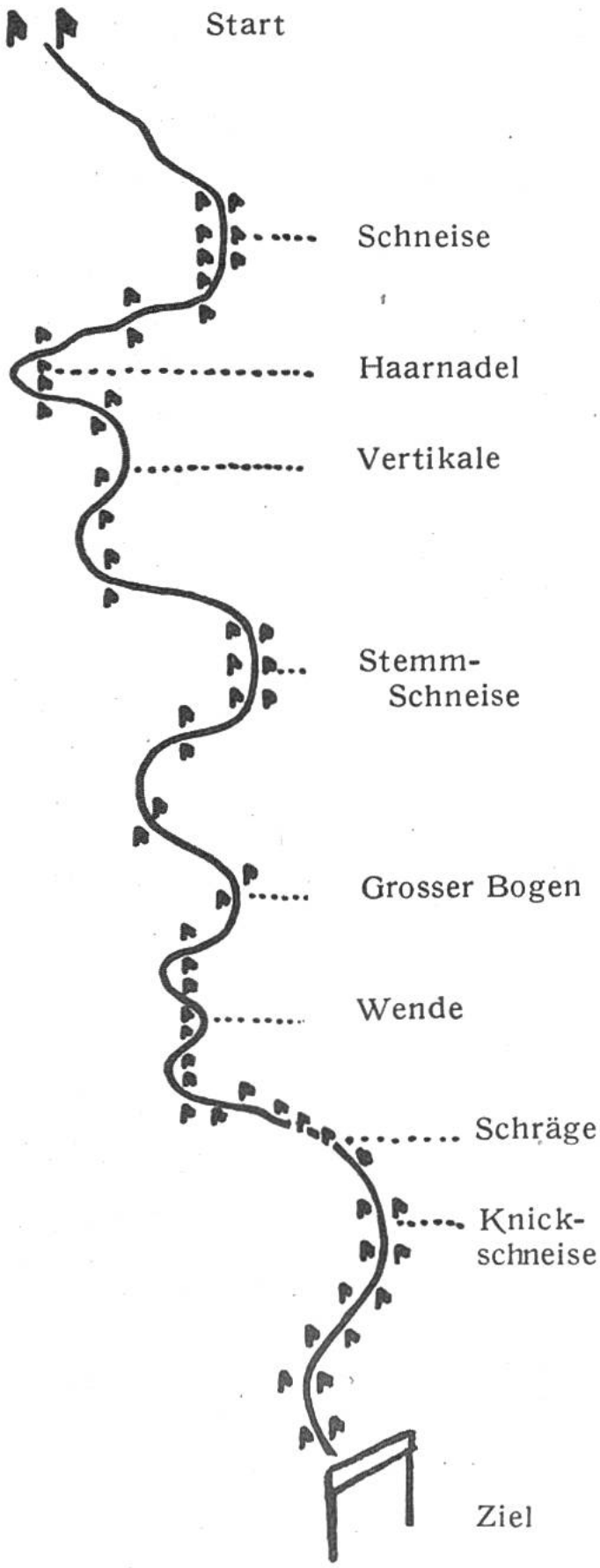
Riesenslalom auf Weichschnee. Die weitgespannten Tore, im Gegensatz zu den enggesteckten Flaggenpaaren des Hartschnee-Slaloms, dienen zur Markierung der Strecke. Es sind gleichzeitig Kontrolltore an besonders steilen oder gefährlichen Stellen zur Verringerung des Tempos und somit der Unfallgefahr.

Allfällige Löcher oder Badewännchen, ja das gibt's auch bei Kanonen, werden sofort zugedeckt, damit der nächstfolgende Fahrer nicht hängen bleibt und ebenfalls einen „Stern" schlägt. Als Gegensatz zum Hartschnee-Slalom steckt man auch Weichschnee-Slaloms ab, z. B. die Riesen-Slaloms wie in St. Moritz, Marmolata, Pontresina und andern Orten. Dies ist dann aber eher eine Kombination von Abfahrt und Slalom (siehe Bild).

Der Slalom bietet die beste Gelegenheit, den Fahrer auf seine skitechnischen Fähigkeiten zu prüfen. Der hartgetretene Hang, der ca. 150 m Höhendifferenz aufweist, wird durch die Einfügung von sogenannten Toren zu einer Abfahrtspiste hergerichtet, die nur ein Fahrer mit vollendeter Fahrtechnik einwandfrei und in kürzester Zeit

durchfahren kann. Die verschiedenen Tore werden so dem Gelände angepasst, dass es auch dem besten Fahrer nicht gelingen wird, die effektiv kürzeste Strecke zu bewältigen. Sieger wird derjenige, der die Strecke in der kürzesten Zeit und fehlerlos hinter sich legt. Um Zufälligkeiten auszuschalten, fährt jeder Konkurrent zweimal. Die beiden Fahrzeiten werden addiert, der mit der kleinsten Summe ist Sieger und erhält 100 Punkte, was die Grundlage für die Bewertung der andern Fahrer bildet.
Wie aus der Zeichnung auf Seite 271 zu ersehen ist, tragen die verschiedenen Flaggenstellungen bestimmte Namen.

Die sogenannte **Vertikale** wird am steilen Hang mit beträchtlichem Höhenunterschied zwischen den Toren abgesteckt, der ein forsches Schussfahren, aber auch ein genaues Abstoppen verlangt. Hier zeigt der Fahrer, ob er die Bremsschwünge aus der Fallinie beherrscht, denn nur dem guten Läufer wird es gelingen, seine Spur möglichst in der Fallinie anzulegen. Die **Stemmschneise,** ebenfalls an steiler Stelle des Hanges angelegt, zwingt zum Stemmen, denn das Ausfahrtor ist so gesteckt, dass ein Schussfahren nur mit Abrutschen und Wiederanstieg verbunden wäre. Das aber bedeutet Zeitverlust und Verringerung der Siegesaussichten und ein guter Fahrer überlässt solches dem Anfänger. Die **Haarnadelkurve,** auch Ellbogen genannt, prüft die Fähigkeit der raschen Wendungen in scharfer Fahrt, ebenso tut dies die **Knickschneise.** Die **Schneise** zwingt den Fahrer zur Schussfahrt und darauffolgendem Abschwingen, eine knifflige Angelegenheit, die manchem Skihäschen Herzklopfen bereitet, wenn es in der fortgeschrittenen Skischul-Klasse vor der gleichen Aufgabe steht. Beherrschung der Geschwindigkeit verlangt der **grosse Bogen,** denn nur so ist eine gering ausholende Spur möglich. Durch die **Wende** lassen sich Bogen mit kleinem Radius vorschreiben. Die guten Fahrer erledigen dieses Hindernis meistens durch Umspringen. Die **Schräge,** längs einer Hang-Traverse abgesteckt, ist ebenfalls eine nicht so leichte Sache, da ein genaues Schwingen nötig ist.
Die ganze Slalom-Strecke wird erst am Renntage selbst



SLALOM STRECKE,
schematische Darstellung.

abgesteckt, damit der Ortskundige oder Einheimische gegenüber den andern Konkurrenten nicht begünstigt wird.

Ein vorheriges Abfahren der Piste ist nicht gestattet, dagegen startet bei Beginn des Rennens ein guter Fahrer ausser Konkurrenz, damit der Fahrer mit Startnummer 1, aber auch die andern, Gelegenheit haben, aus der Fahrart des Vorfahrers die Strecke zu beurteilen. Eine Slalomstrecke wird fast immer so angelegt, dass sie vom Start bis zum Ziel überblickbar ist. Heute besteht zwischen Start und Ziel meistens eine Telephon-Verbindung. Flaggenwarte wachen genau darüber, ob der Fahrer vorschriftsgemäss die Tore passiert, Fehler geben Zeitzuschläge, Nichtpassieren eines Tores zieht Ausscheidung nach sich. Die Zeitmessung erfolgt zum grössten Teil elektrisch, durch die Fadenauslösung. Am Start, wie auch am Ziel, wird ein Faden gespannt, der mit den elektrischen Uhren am Anfang und Ende der

Strecke in Verbindung steht. Durch den Start jedes Konkurrenten zerreisst dieser Faden und löst so den Kontakt aus, die Uhren laufen. Am Ziel sodann wird durch das Zerreissen des Fadens der Kontakt geschlossen, die Uhren stehen und zeigen auf Sekundenbruchteile genau die gefahrene Zeit an. Kleinere Slalomkonkurrenzen werden vermittelst Präzisions-Chronometern, in deren Fabrikation bekanntlich die Schweiz an erster Stelle steht, gestoppt. Ein gut abgesteckter Slalom erfordert höchste Konzentration, einwandfreie Skitechnik, Mut und eine gewisse Kampfroutine. Jeden Winter veranstaltet der Schweizerische Skiverband (SSV) Slalomkurse zur Ausbildung von Funktionären und künftigen Slalomspezialisten.

Und nun ihr Buben und Mädchen, steckt euch im nächsten Winter am Übungshange einen kleinen Slalom ab, und bald werdet ihr auch flink wie die Hasen um die bunten Fähnchen sausen.

H. H. Steiner

ERDÖLGEWINNUNG IM JAHRE 1937.

1 Fass gleich 4 Millionen Tonnen.

Weltgewinnung Total 281 Mill. Tonnen — **Ver. St. Amerika** 172 Mill. Tonnen — **Russland** 28,7 Mill. T. — **Venezuela** 27,7 Mill. T.

Iran 10,3 Mill. T. — **Niederl. Indien** 7,19 Mill. Tonnen — **Rumänien** 7,14 Mill. T. — **Mexiko** 6,7 Mill. T. — **Irak** 4,3 Mill. T.